



Kreistagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Forum 17.4  
Steinbeckerstr. 33/34, 17489 Greifswald

An  
Presse

**Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN -  
Forum 17.4**

**im Kreistag Vorpommern-Greifswald**

**Waldemar Okon, Fraktionsvorsitzender  
Christoph Oberst, Geschäftsführer**

Grünes Büro  
Steinbeckerstr. 33/34, 17489 Greifswald  
Tel.: +49 (3834) 8549122  
Fax: +49 (3834) 7765091  
christoph.oberst@gruene-vg.de

Greifswald, 27. Oktober 2017

## Betreff: Pressemitteilung: Pflanzliche Abfälle, Biotonne und Grünabfallverbrennung

Die Fraktion Bündnis90/Die Grünen – Forum 17.4 kündigt erneuten Vorstoß zu pflanzlichen Abfällen im Kreisgebiet an

„Die Abfallsatzung des Kreises Vorpommern-Greifswald erweist sich einmal mehr als bürgerunfreundlich“, so Waldemar Okon, Fraktionsvorsitzender von Bündnis90/Die Grünen – Forum 17.4. Im Kreistag haben wir als einzige, unterstützt von lediglich einzelnen weiteren KT-Mitgliedern, deutliche Verbesserungen der Satzung gefordert. Die Mehrheit hat die Verschlechterungen, die die neue Satzung für den gesamten Kreis im Jahr 2015 gebracht hat, beschlossen.

Dies gilt nicht nur hinsichtlich des verschlechterten Services: Die Einwohner müssen die Mülltonnen selbst an den Straßenrand hinausbringen, was sich gerade für ältere Mitbürger als mühsam erweist, oder die Leerungen erfolgen nur noch zweiwöchentlich anstatt, wie früher, wöchentlich. Bei etwa gleicher Höhe der Abfallgebühren wie zuvor, wohlgemerkt. „Viel schwerwiegender jedoch ist der Verstoß gegen die gesetzlich vorgeschriebene Abfalltrennung!“, so Okon. Im gesamten Kreisgebiet werden pflanzliche Abfälle nicht eingesammelt. In den Haushalten wird Biomüll mit sonstigen Hausabfällen vermischt und entsorgt. Dabei verfügten die Einwohner der Stadt Greifswald bis zum Inkrafttreten der Satzung über eine Biotonne. Anstatt besser zu werden, wurden im Kreis VG die Standards nach unten gesenkt. Man könnte einwenden, dass im ländlichen Raum pflanzliche Abfälle kompostiert werden können und man deswegen eine Biotonne nicht brauche - mindestens in den größeren Städten hätte die Biotonne jedoch erhalten bzw. eingeführt werden können. Dass es geht, zeigt das Beispiel Wismar: Die ehemals kreisfreie Stadt gehört jetzt zum Landkreis Nordwestmecklenburg – im ländlichen Raum wird kompostiert, in Wismar wurde trotzdem die Biotonne beibehalten.

Die Einwohner im Kreis Vorpommern-Greifswald werden vor die schlechtestmögliche Situation gestellt: Sie haben keine Biotonne, sie dürfen ihre Restgartenabfälle nicht verbrennen, nicht alles lässt sich kompostieren – dafür müssen sie die pflanzlichen Abfälle auf eigene Kosten und mit eigenen Fahrzeugen in einen Wertstoffhof bringen. Jedoch: Nicht jeder Haushalt verfügt über einen PKW mit Anhängerkupplung sowie über einen geeigneten Anhänger. „Die Lasten werden auf die Bürgerinnen und Bürger abgewälzt“, so Okon. Die Einwohner ärgert zudem, dass das umweltpolitisch Unsinn ist, welches die gesetzten Klimaschutzziele konterkariert.

Dass es anders geht, zeigt der Blick in den benachbarten Kreis Vorpommern-Rügen. Dort werden pflanzliche Abfälle flächendeckend – d.h. auch im ländlichen Raum – in der Biotonne entsorgt, größere Mengen können in Wertstoffhöfen abgegeben werden; gleichwohl können die Einwohner im März und Oktober zwischen 8.00 und 18.00 Uhr zwei Stunden lang ihre getrockneten pflanzlichen Abfälle verbrennen, etwa größere Äste o.ä., die sich nicht kompostieren lassen. Wer auf eine Biotonne verzichtet und dafür kompostiert bzw. selbst seinen Grünschnitt zum Wertstoffhof bringt, erhält eine 10 %-Reduktion auf seine Abfallgebühr.

Die Fraktion Bündnis90/Die Grünen – Forum 17.4 im Kreistag Vorpommern-Greifswald wird eine Beschlussvorlage einbringen, mit dem Ziel, die dargestellten Missstände in der Satzung zu beseitigen.

Waldemar Okon und Fraktion Grüne174